
Forschungen und Funde

Josef H.G. Franzen

Simpelveld-Feuerstein: Ein neuer Feuersteintyp zur Beilherstellung

Entdeckung und Fundstellenlage

Bereits im Spätsommer 1982 wurden durch Mitglieder der archäologischen Arbeitsgruppe Vaals bei der systematischen Begehung von Süd-Ost Limburg (Niederlande) in den Gemeinden Simpelveld und Wittem, Ortsteil Bahnheide (ca. 8 km N.W. vom Lousberg bei Aachen) mehrere Feuersteinschlagplätze entdeckt (Abb. 1). Die Fundstellen befinden sich am Rande eines durch tiefe Trockentäler durchschnittenen Plateaus (Abb. 2). Die Hochfläche ist mit einer 1 bis 2 m dicken Lößdecke bedeckt. Am Rande der Hochfläche und an den Hängen ist das Lößpaket weitgehend erodiert. Dort hat sich ein Hangkolluvium, vermischt mit den darunter befindlichen Sand- und Kiesablagerungen der oberen Maasterrasse, gebildet.

Am Rande der kiesigen Hochfläche und in den Hängen wurden eine ca. 50 mal 80 m große und mehrere kleine Flintartefaktstreuungen von ca. 20 mal 20 m angetroffen.

Die aufgelesenen Artefakte, überwiegend bestehend aus Abschlägen, entstanden wahrscheinlich bei der Herstellung von Beilen bzw. Beilrohlingen, konnten zu 90 % ein und derselben Feuersteinart zugewiesen werden. Vereinzelt wurde dieses Material bereits auf verschiedenen Siedlungsplätzen im Aachener Raum wie auch in Belgien und den Niederlanden angetroffen. Die neuen Fundstellen bei Bahnheide beweisen eindeutig, daß dieser Feuerstein intensiv Verwendung fand bei der Herstellung von Beilen und sicherlich eine wichtige Rolle einnahm bei der Rohstoffversorgung im Aachener Raum und den Nachbarregionen.

Die natürlichen Lagerstätten des Rohstoffes konnten bis jetzt nicht entdeckt werden. Mögliche Abbaustellen des Feuersteins im festen Kalksteinpaket wären zu erwarten bis nördlich des Baches Eyserbeek zwischen der Schin op Geul-Verwerfung und der Benzenrader Verwerfung, die sich bis ins Aachener Becken erstrecken.

Die Suche nach Feuersteinschichten mit dem betreffenden Rohstoff in bestehenden Aufschlüssen blieb erfolglos. Da die Schlagplätze von Bahnheide nicht weit von der Deutsch-Niederländischen Grenze entfernt liegen (- 3 km), ist es auch aus geologischen Gesichtspunkten denkbar, daß sich eine eventuelle Abbaustelle des Feuersteins auf deutschem Boden befindet.

Die geringe Entfernung zwischen Abbaustelle und Schlagplätzen sollte kein Problem darstellen. Transport von größeren Mengen Rohstoff in umliegende Siedlungen bzw. Schlagplätze konnte auch im Bereich der Valkenburg-Feuersteinlagerstätten beobachtet werden. Zu bedenken ist jedoch auch, daß im Gelände mit seinem starken Relief nach der Römerzeit starke Erosion stattgefunden hat. Mögliches Vorkommen von natürlichen Aufschlüssen, die als Abbaustellen im genannten Gebiet gedient haben, sind dann durch

ein mächtiges Paket Hangkolluvium überdeckt. Ca. 200 m westlich der Fundstelle wurde beim Bau eines Bahndammes um die Jahrhundertwende unter einem 4 m dicken Kolluvium anstehende Kreide angeschnitten.

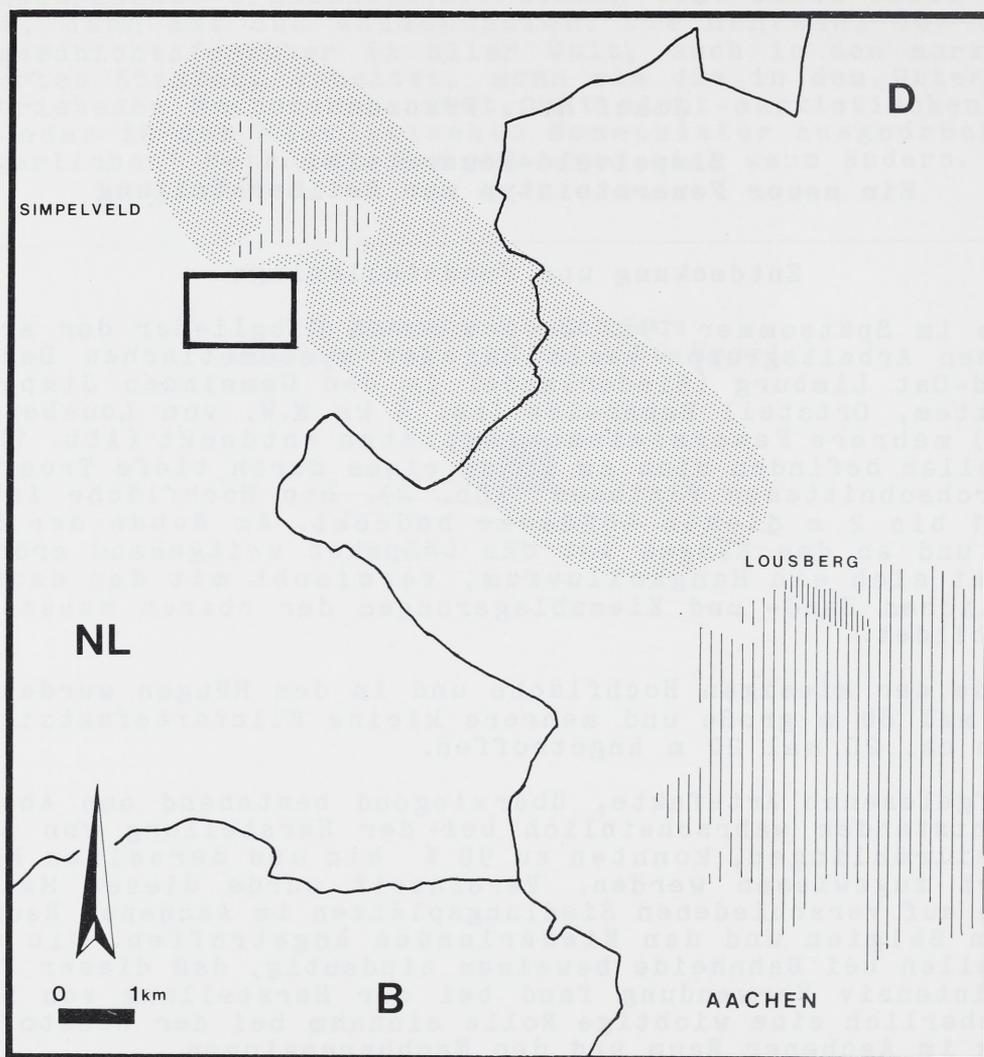


Abb. 1 Lage der Fundstellen im Dreiländereck Niederlande/ Deutschland/Belgien.

Der Rohstoff, Simpelveld Feuerstein

Typ A: Hier handelt es sich meist um ein dünnes plattiges Material, selten dicker als 5 cm. Die Sprungflächen an den Schmalseiten sind oft patiniert. Dies ist die Folge tertiärer Frosteinwirkungen, wobei größere Platten in natürlichen Aufschlüssen von Residuallagerstätten in kleinere Platten zerlegt wurden.

Der Feuerstein ist stark gebändert, eine abwechselnd grau und dunkelgrau-blaue Marmorierung läuft parallel zur Rinde. Die Stärke der Bänderung variiert von 1 mm bis 5 mm. Die Dicke der

Feuersteinplatten bestimmt oft die Dicke der jeweiligen Bänderung. Die Begrenzungen der dunklen und helleren Partien sind nicht immer scharf, sondern fließen oft ineinander über. Selten wird die Bänderung unterbrochen, sie läuft vielmehr parallel zur Rinde über die gesamte Breitseite der Platten. Die Tönung der Bänder reicht von einem fast nicht mit dem Auge erkennbaren bis zu einem sehr gut erkennbaren Farbkontrast.

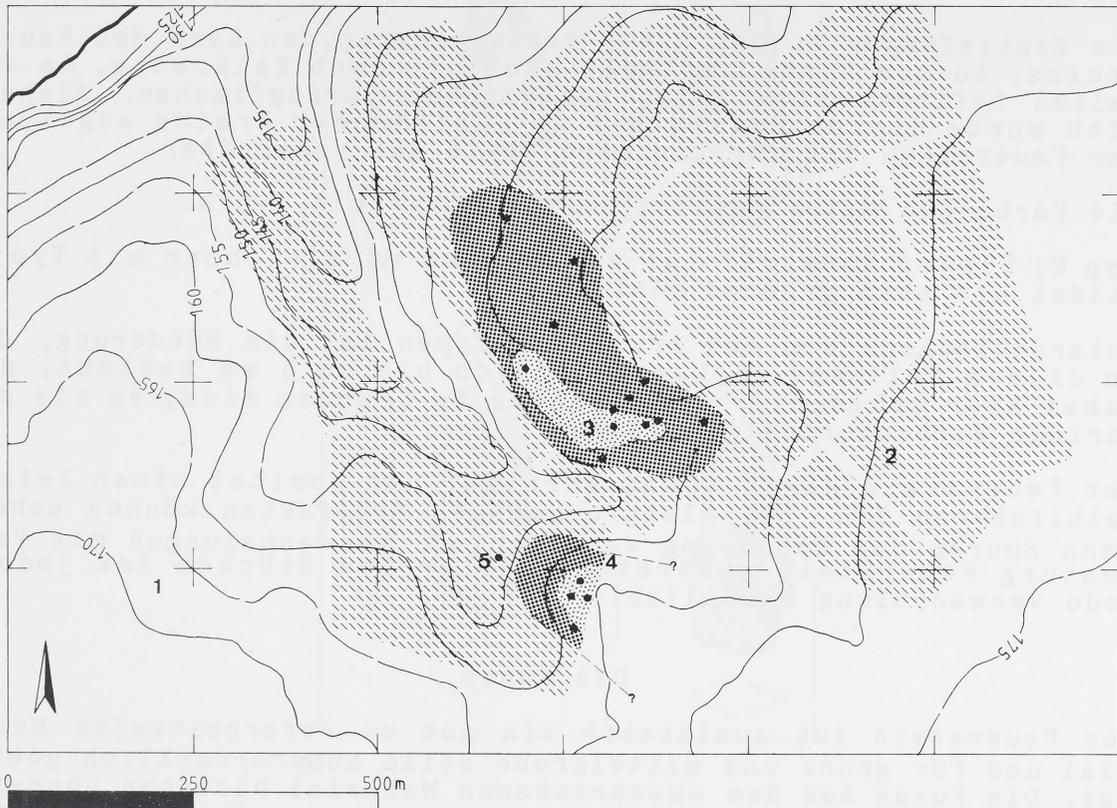


Abb. 2 Oberflächenfundplätze von Simpelveld Feuerstein

Die Körnung des Feuersteins ist stärker als die Körnung von Rijckholt oder Lousberg Feuerstein, jedoch wesentlich feiner und homogener als die des Valkenburgers. Selten treten Verunreinigungen in Form von Makrofossilien oder anderen Einschlüssen auf.

Die bräunliche Abtönung im Randbereich unter der Rinde, wie beim Lousberg Feuerstein, fehlt ganz. Funde aus Feuchtgebieten mit einer breiten Bänderung und brauner Wasserpatina könnten leicht von ungeübten Augen als Lousbergmaterial identifiziert werden. Der Feuerstein ist in der Qualität vergleichbar mit Lousberg Feuerstein.

Typ B: Bei diesem weniger qualitätvollen Material sind die Platten meist über 5 cm dick. Die Rinde mit ihren tiefen Dellen und Löchern gibt den Platten manchmal ein mehr knollenartiges Aussehen. Oft sind noch viele Kalkreste auf der Rinde vorhan-

den. Die Platten sind nicht flach, sondern fladenförmig gewölbt. Die unregelmäßig ausgebildete Rinde des Feuersteins ergibt, daß nur ein geringer Anteil des Kerns für eine Bearbeitung verwendbar ist. Die Farbe des Feuersteins ist mehr blau als die des Feuersteins vom Typ A.

Die Bänderung verläuft mit unregelmäßigen Zwischenabständen parallel zur Rinde.

Die Körnung kann verglichen werden mit der des Rohstoffs vom Typ A.

Die Eintiefungen in der Rinde verunreinigen den Kern des Feuersteins. An der Rinde befinden sich oft noch Kalkreste. An den Seiten befinden sich keine natürlichen Sprungflächen. Sicherlich wurde dieser Feuerstein in anstehender Kreide abgebaut. Der Feuerstein ist für kleinere Beile gut verwendbar.

Die Farbe des Materials ist vergleichbar mit Typ A.

Typ C: Dieser Rohstoff ist weitgehend vergleichbar mit Typ A, bildet oft aber größere Platten.

Unterschiedlich von den erwähnten Typen ist die Bänderung, die in diesem Fall aus dicken Zonen von bis zu 5 mm besteht, die dabei aber schlechter voneinander zu trennen sind, da sie nur geringe Farbunterschiede zeigen.

Der Feuerstein wirkt etwas körniger und besitzt einen leicht gelblicheren Ton. Bei kleinformatigen Artefakten können daher, wenn Spuren der Bänderung ganz fehlen, Verwechslungen mit Valkenburg Feuerstein auftreten. Bei großen Stücken ist jedoch jede Verwechslung unmöglich.

Die Funde

Der Feuerstein ist qualitativ ein gut zu verarbeitendes Material und für große und mittelgroße Beile außerordentlich geeignet. Die Funde aus dem umschriebenen Material bestehen überwiegend aus Artefakten, die in Zusammenhang mit einer Beilproduktion gebracht werden können. Der größte Anteil der Funde besteht aus großen Abschlügen mit einer gegenüber dem Schlagbulbus weit auslaufenden konvexen Kante (Breitabschläge), die als Beilabfallprodukte gesehen werden. Die Abschläge wurden sowohl durch weichen als auch durch harten Schlag erzeugt.

Neben der großen Menge von Abschlügen wurden Beilrohlinge (Abb. 3) und auch polierte Beile aus dem genannten Material angetroffen (Abb. 4). Die Anzahl der Klopfer aus genanntem Material ist auch nicht gering (Abb. 5).

Eine Klingenproduktion aus dem Rohstoff konnte nicht nachgewiesen werden. Wenn Klagen auftreten, sind sie, mit Ausnahme von einigen Stücken aus örtlichem Schotterflint, wie auch aus Rijckholt oder Banholt Feuerstein hergestellt. Insgesamt kann gesagt werden, daß die Abfälle, die bei der Beilherstellung entstanden, nicht weiterverwendet wurden. Im Siedlungsgebiet bei Bahnheide wurden Rohstoffe aus allen Richtungen herbeigeschafft. Auffallend ist, daß der Anteil an Valkenburg Feuerstein und Lousberg Feuerstein gering ist.

Vereinzelt wurde Wommersom Quarzit und Obourg Feuerstein angetroffen.

Bei dem importierten Material handelt es sich meist um Werkzeuge. Nennenswert sind 2 Kerbschlegel aus Quarzit, welche beide auf Schlagplätzen angetroffen wurden.

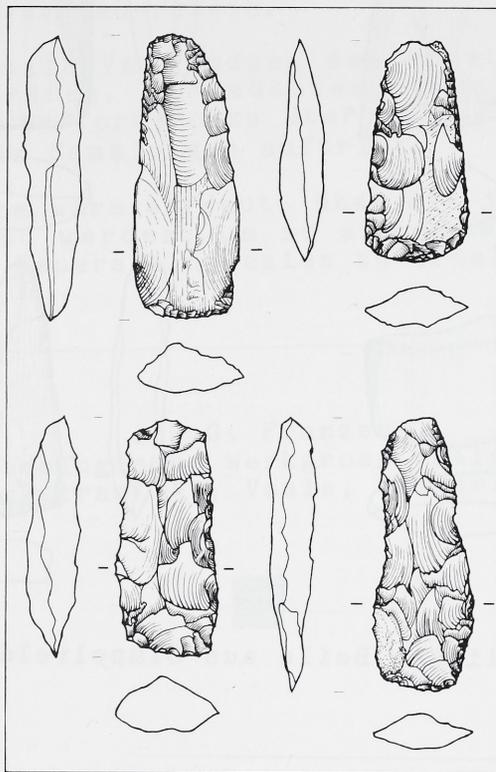


Abb. 3 Beilrohlinge aus der neuen Feuerst inspezies

Datierung

Das Problem, das wir bei der Datierung der Oberflächenfundplätze haben, wird dadurch erhöht, daß Keramikfunde fast gänzlich fehlen. Auf den limburgischen Äckern wird in den letzten Jahren Mais als hochwertiges Viehfutter angebaut. Mais wird in Reihen von ca. 50 cm Abstand angepflanzt. Das hat zur Folge, daß gerade in Gelände mit extremem Relief eine starke Erosion stattfindet. Keramikreste, die normalerweise zwischen engem Bewuchs liegen, sind auf diesen Maisfeldern lange Monate dem Frost ausgesetzt. Nach jahrelanger Beackerung zerfallen Keramikreste und fehlen im Oberflächenfundspektrum.

Auch die eventuell noch vorhandenen Befunde werden nach einigen Jahren ganz erodiert sein. Die fruchtbaren Böden am Rande der Hochfläche werden ebenfalls ständig durch intensives Pflügen in die Täler verlagert. Diese aggressive Bewirtschaftung des limburgischen Hügellandes hat nicht nur zur Folge, daß große Flächen fruchtbaren Ackerlandes verlorengehen, auch die vorhandenen Bodendenkmäler sind bedroht, so daß sich nur durch eine gezielte Änderung der Bodenbewirtschaftung eine weitere Zerstörung der Siedlungsplätze vermeiden läßt.

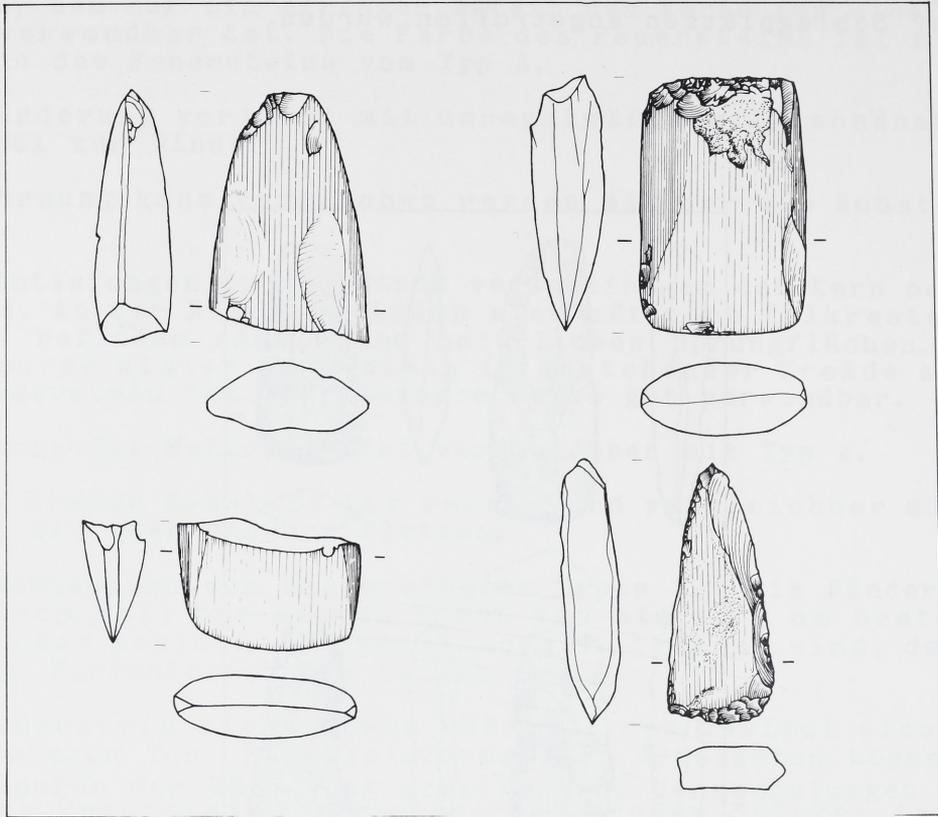


Abb. 4 Polierte Beile aus Simpelveld Feuerstein

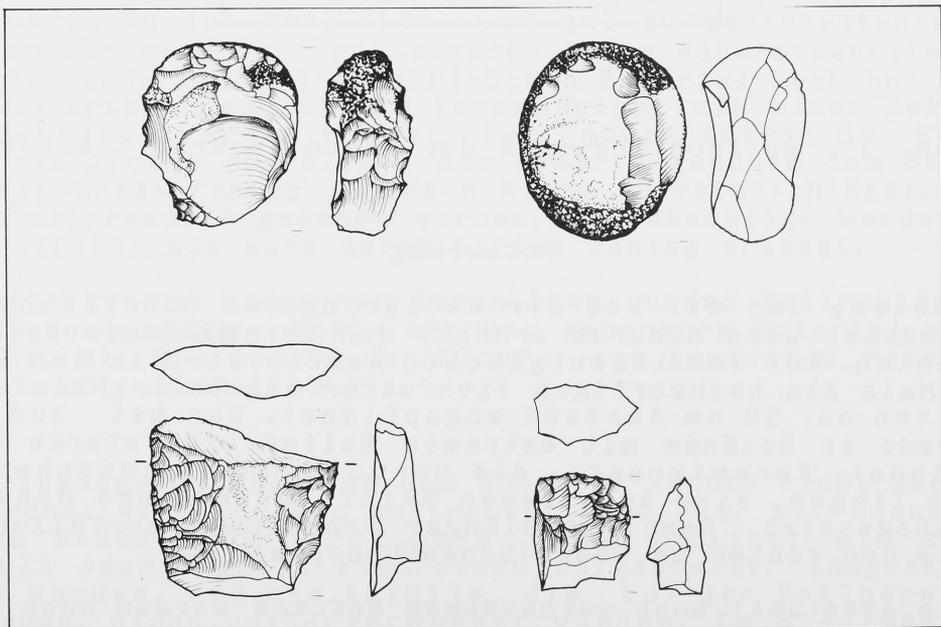


Abb. 5 Klopfer (oben) und Fragmente (unten) aus Simpelveld Feuerstein

Bei der Datierung der verschiedenen Komplexe ist man angewiesen auf die Typologie der Feuersteinwerkzeuge. Eine statistische Auswertung der Funde ist in Bearbeitung. Eine vorläufige grobe Datierung zeigt, daß die Funde mit Simpelveld Feuerstein vom Mittelneolithikum bis in die Metallzeiten hineinreichen.

Das Material spielt eine wichtige Rolle bei der Rohstoffversorgung des Aachener Raumes. Daß die Lagerstätten ganz in der Nähe zu erwarten sind, zeigen die beiden Kerbschlegel auf Schlagplätzen von Simpelveldfeuerstein.

Ob eine überregionale Verwendung des Rohstoffs stattgefunden hat, ist zu überprüfen. Wir möchten deshalb hiermit unsere deutschen Kollegen auffordern zu überprüfen, in welchem Ausmaß dieser Feuerstein in Sammlungen auftritt.

Unsere Arbeitsgruppe wäre erfreut, über die jeweiligen Erkenntnisse informiert zu werden, um so ein besseres Bild von der Verbreitung dieser Feuersteinspezies zu erhalten.

J.H.G. Franzen
Archeologische Werkgroep Vaals e.o.
Kerkstraat 41, Vaals, Niederlande

